

## D. Anhang.

### I. Fränkische Sagen.

#### a) Karl der Große.

Dem deutschen Stamme der Franken war es gelungen, auf Kosten des Römerreichs im nördlichen Gallien (d. i. das heutige Frankreich) sich auszubreiten. Aber das fränkische Königshaus versank in Untätigkeit und Sinnenlust. Müßig lebten die Könige in ihren Palästen bei festlichen Gelagen und überließen die Regierung den Reichsverwesern, die den Titel *Hausmeier* führten.

Der ehrgeizige Hausmeier *Pipin* war der Meinung, daß die Krone dem gebühre, der wirklich der Herrscher des Landes sei; er erklärte den bisherigen Scheinkönig für abgesetzt und ließ ihn in einem Kloster einschließen, sich selber aber ließ er zum König krönen. Das Volk der Franken begrüßte mit Freuden die Thronbesteigung des tüchtigen, tatkräftigen Mannes. Doch die Großen des Reiches erfüllte es mit Anmut, daß sie nun vor dem sich beugen sollten, der vorher ihresgleichen gewesen war. Sie gehorchten ihm nur unwillig und verachteten gar oft die Befehle des Kleinen oder Kurzen — so nannten sie ihn spöttlich wegen seiner geringen Körpergröße.

Bei einem großen Feste wurde auch ein Kampf wilder Tiere veranstaltet. Umgeben von den höchsten Würdenträgern des Reiches, wohnte König *Pipin* dem Schauspiel bei. Ein wilder Stier ward in die Schranken gelassen und bald darauf ein Löwe, dessen Blutgier durch langes Hungern erhöht worden war. Der Stier erwartete seinen Gegner mit gesenktem Kopfe und vorgestreckten Hörnern, aber der Löwe wußte ihn durch gewandte Bewegungen zu täuschen und saß bald auf dem Genick des Stieres, wo er Zähne und Krallen einschlug, sodaß das Tier auf die Knie stürzte.

Als nun alle mit Spannung sich dem Schauspiel hingaben, sprang König *Pipin* plötzlich auf und richtete mit lauter Stimme an seine Großen die Frage: „Wer von euch wagt es, dem Löwen seine Beute zu entreißen?“ Da fand sich keiner bereit, das Wagnis zu unternehmen; bleichen Antlitzes und mit ängstlichen Gebärden schreckten sie vor der Gefahr zurück. Und schon war der König hinab auf den Kampfplatz gesprungen; das gezückte Schwert in der Hand,